

Gewisses
Gewissen?!

AM ANFANG WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
Konrad Flämig
- 3 Sind wir nicht alle ein bisschen Luther?
Tobias Wagner
- 4 Impressum
- 5 Meldungen:
Umzug in Regensburg
Thomas Pichel zukünftig in Kulmbach
Katja Köhler beendet ihren Dienst
- 6 Blickpunkt zukünftig alle 3 Monate
Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft
ZUM THEMA:
- 7 Eine einsame Entscheidung
Rainer Hübner
- 8 Wer prägt unsere Überzeugungen?
Christian Hertel
- 10 Das Gewissen und die Abtreibung
Cornelia Kaminski
- 12 Luthers Verständnis von Gewissen
Dr. Otto Haß
- 13 Weihnachtspäckchen-Aktion 2017
- 14 Termine der Bezirke
- 18 Familiennachrichten
- 20 DMH-Termine
- 21 Veranstaltungen
- 24 CFR-Freizeiten

Monatsspruch Oktober:

Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes
über einen Sünder, der Buße tut.

Lukas 15,10



Evangelisation und Gemeinschaftspflege

Das ist das Programm, dass sich die Landeskirchlichen Gemeinschaften auf ihre Fahnen geschrieben haben. Aber wie sind die Schwerpunkte verteilt. Wir denken in den Gemeinschaften viel an Kontaktpflege, möchten Veranstaltungen haben, die uns im Glauben stärken und wir legen Wert auf gute ungetrübte Beziehungen. In der Gemeinschaftspflege sind wir stark. „Dafür ist der Hauptamtliche doch da, dass er uns geistlich und veranstaltungsmäßig versorgt“, so hört man. Wirklich? Was ist mit dem anderen Schwerpunkt. Mal ehrlich, wer ist im Jahr 2016 in ihrer LKG zum Glauben gekommen? Wer hat sich für einen Weg mit Jesus entschieden, kennen sie die Namen? Und wie steht es in der Bibelstunde XY. Wer hat in den letzten 5 Jahren da zu Jesus gefunden? Wenn Ihnen niemand einfällt, dann ist das eine große Anfrage an unsere missionarische Gesinnung.

Evangelisation ist nicht zuerst eine Veranstaltung sondern eine Haltung

Wir haben als Jahresthema für 2018 im Verband festgelegt „einladend leben. Menschen zu Jesus führen“. Auch der cjb widmet sich im Jubiläumsjahr – er wird 2018 90 Jahre – dem Thema Mission. In 11 cjb's sollen im Oktober 2018 gleichzeitig missionarische Aktionen stattfinden. Wenn wir wirklich Menschen zu Jesus führen wollen, dann muss es dafür auch Veranstaltungen geben, in denen dazu Gelegenheit ist. Es geht dabei nicht um die ganz große Nummer, sondern um die Verkündigung, nach der Menschen sich für Jesus entscheiden können. Das kann im Stillen geschehen, dass jemand bei Jesus festmacht, dass kann im Gebet mit anderen sein, das kann im Rahmen eines Bekenntnisses sein, wenn es im Gottesdienst die Rubrik „mit Jesus erlebt“ gibt. Ich habe den Eindruck, dass wir, weil früher manchmal recht drängend nach der Bekehrung gefragt wurde, heute die Frage ganz weglassen.

Christ wird man durch Entscheidung

Es gibt einige Religionen, in denen wird man ungefragt Mitglied, einfach durch Geburt. So ist man z.B. Jude, wenn man eine jüdische Mutter hat. Oder man ist Muslim, weil man von einem muslimischen Vater stammt, ganz gleich wie intensiv man die Religion praktiziert. Christ wird man nur, wenn sich jemand für diesen Weg entschieden hat. Es kann sein, dass Eltern dieses Entscheidung treffen, weil sie ihrem Kind in der Taufe das Beste mitgeben wollen, was sie kennen: den Segen und die Zuwendung Gottes. Oder der Einzelne entscheidet sich für einen Weg mit Jesus und wird dann durch die Taufe Mitglied in einer Kirche. Wenn Eltern oder Betroffene nichts unternehmen, bleibt man konfessionslos. Deshalb ist es weder Druck noch Manipulation noch Fundamentalismus, auf eine Entscheidung für Jesus aufmerksam zu machen. Der Monatsspruch aus einem der drei Gleichnisse über Verlorene, drückt die Freude im Himmel aus, wenn jemand von Gott und seiner Liebe gefunden wird. Freuen wir uns mit!

Ihr Konrad Flämig

Am 31. Oktober 2017 jährt sich der Thesenanschlag zum 500. Mal

Sind wir nicht alle ein bisschen Luther?



Wie die Reformation uns bis heute prägt

„Deutschland, Lutherland“ so der prägnante Titel eines Buches von Christine Eichel. Darin belegt sie ihre These, dass die Reformation die Mentalität der Deutschen tief geprägt hat. Und dass sie, obwohl vielen der theologische Hintergrund nicht mehr bewusst ist, Kinder der Reformation sind.

Man muss sich vor Augen führen, was der reformatorische Durchbruch für das Weltbild der Menschen des 16. Jhdts. bedeutete. Er befreite den Menschen auf allen Ebenen seiner Existenz.

1. Er adelte jeden Menschen als Gottes Ebenbild, gleich geliebt, gleich wertvoll und, unabhängig vom weltlichen Stand, gleich aus Gnaden erlöst.
2. Er löste ihn aus der Angst vor dem Jenseits, die ihn die oft schlechten Lebensumstände im Diesseits als Gott gegeben hinnehmen ließ. Er durfte nun als von Gott durch Christus gerecht gesprochener Glaubender aus der Gewissheit der Errettung sein Leben gestalten, nicht mehr um sich das Heil zu verdienen, sondern um den Glauben auch im Alltag zu leben.
3. Er traute dem Einzelnen zu, aktiv Verantwortung für sein geistliches Leben zu übernehmen und es zum Besseren zu gestalten (z.B. durch eigenes Bibellesen und Verstehen). Dadurch wurden die Menschen ermutigt, auch andere Bereiche des Lebens aktiv und verantwortlich zu gestalten. Die Reformation revolutionierte eben nicht nur das geistliche Leben, sie veränderte auch die Gesellschaft grundlegend.

Der Umbruch hallt nach

Bis heute hallt der geistliche Umbruch der Reformation in der Gesellschaft nach. Man findet ihn als gesunkenes Kulturgut, in Weltbildern, Wertvorstellungen und Haltungen, die seit der Reformation bis zum heutigen Tag fortwirken. „Die Reformation hatte tiefgreifende Auswirkungen auf alle Gebiete des Lebens: Ehe und Familie, Staat und Gesellschaft, Schule und Hochschule, Wissenschaft, Wirtschaft und Kunst ((Kirchen-)Musik, Literatur, Malerei). Die Reformatoren wollten, dass jedes Gemeindeglied die Bibel selbst lesen konnte. Deshalb förderten sie das Bildungswesen für Jungen und Mädchen auf allen Ebenen, von der Volksschule über die Lateinschule bis zur Universität. Dadurch entstand eine für das Erstarken der Geistes- und Naturwissenschaften sowie der Technik günstiges kulturelles Klima. Die Betonung von Fleiß, Sparsamkeit, Genügsamkeit, die Erhöhung der Arbeit zum Dienst für Gott und – vor allem bei Calvin – der Verzicht auf Luxusgüter machte Geld für Investitionen frei, was der kräftigen Entwicklung der Wirtschaft zugutekam.“ (Zitat aus Wikipedia „Reformation“).

Drei Beispiele

Anhand von drei konkreten Beispielen möchte ich zeigen, wie die Reformation uns bis heute prägt:

1. Politik: Trennung von Kirche und Staat

Durch Luthers prinzipielle Trennung von Geistlichem und Weltlichem (Zwei-Reiche-Lehre) löste sich der Staat von der Bevormundung durch

die Kirche, die in vielen Ländern in die heutige Trennung von Kirche und Staat mündete.

2. Musik: Reichste Musikkultur der Welt

14 Millionen Deutsche (2012) spielen mindestens ein Instrument und 3 Millionen Sänger gibt es in unzähligen Chören aller musikalischer Gattungen. 2014 setzte die UNESCO die deutsche Orchester- und Kulturlandschaft auf die Liste der immateriellen Kulturgüter. Was hat das mit der Reformation zu tun? Neben der jahrhundertelangen deutsche Kleinstaaterei, mit Fürsten, die sich über ihre Bauwerke und Komponisten profilierten, ist es die protestantische Musikbegeisterung, die eine starke Aufwertung der Vokal- und Instrumentalmusik nach sich zog, für diesen Zustand mit verantwortlich. Luther schreibt: „Ich liebe die Musik. Denn sie ist ein Geschenk Gottes und nicht der Menschen; sie macht fröhliche Herzen; sie verjagt den Teufel; sie bereitet unschuldige Freude. Darüber vergehen Zorn, Begierden, Hochmut. Den ersten Platz nach der Theologie gebe ich der Musik.“ Lieder verankerten den Glauben auch emotional bei den Singenden und warben zugleich für die reformatorische Idee. Dass heute alle an der Musik aktiv teilhaben können, gehört zum reformatorischen Erbe.

3. Bildung: Bücherland Deutschland

Deutschland hat den zweitgrößten Buchmarkt der Welt, obwohl es von den Einwohnern her nur auf Rang 16 der Welt steht. Die Deutschen lesen (oder kaufen wenigstens) mehr Bücher, als andere Völker. Ohne die deutsche Lutherbibel, die das Lesebuch einer ganzen Nation wurde, ist dieses Phänomen nicht zu erklären. Aus ihr ist unser heutiges Standarddeutsch entstanden. Lu-

thers Wortschöpfungen wie z.B.:

Machtwort, Schandfleck, Lückenbüßer, Lästermahl, Zähne zusammenbeißen, Perlen vor die Säue werfen, etwas ausposaunen, im Dunkeln tappen, auf Sand bauen – gehören zum heutigen Sprachgebrauch. Zu Luthers Zeiten fanden es viele (auch Humanisten), geradezu peinlich, dass Luther die Bibel in „die Kuhstallsprache Deutsch“ übersetzt habe. Martin Luther nennt seine intellektuellen Kritiker im Sendbrief „Esel“, die „keinen Gack“ von dem verstehen, was er gemacht habe. Er schreibt: „Denn man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, wie die Esel es tun. Sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden und darnach dolmetschen; so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.“ Durch die Lutherbibel wurde den Deutschen die „Lust am Lesen“ geschenkt. Letztlich kommt es nicht darauf an ob „Deutschland „Lutherland“ ist oder nicht. Wichtiger ist, dass 500 Jahre nach dem Thesenanschlag die befreiende Botschaft des Evangeliums auch in Deutschland wieder neu zur Geltung gebracht wird. Luthers Erkenntnis: „Allein Jesus“, „Allein Gnade“, „Allein Glaube“ und „Allein die Schrift“, verändert heute noch das Denken und Handeln von Menschen. Weil es die Kraft Gottes ist, die errettet – zu jeder Zeit!

Tobias Wagner, Würzburg



Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN: DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Konrad Fläming
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
2-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

Umzug in Regensburg

Regensburg. Die LKG in Regensburg muss umziehen. Der Komplex, zu dem der Keplersaal gehört und vom Ev. Siedlungswerk verwaltet wird, soll nächstes Jahr abgerissen und an die Stadt Regensburg verkauft werden. Das Regensburger Kultur- und Kongresszentrum ist dort geplant. Die LKG zieht Anfang Dezember in die erst 2009 erbaute Kirche Maria Magdalena in Regensburg um. Die noch sehr junge Kirchengemeinde Burgweinting, die erst 2006 gegründet wurde, nimmt sie auf. Die Kirche, die zugleich ein Gemeindezentrum ist, ist ein architektonisches Schmuckstück. Der Kirchenraum, der frei bestuhlbar ist, ist umgeben von Gruppenräumen, Gemeindesaal und Küche. Wir freuen uns über die guten Bedingungen und hoffen, dass sie der LKG in Regensburg weiter Auftrieb geben und sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fortsetzt. Bei der Suche nach Räumen waren wir auch mit dem Ev. Siedlungswerk im Gespräch. So kommt es, dass die Regensburger in einem neu errichteten Studentenwohnheim des Ev. Siedlungswerkes „Am Campus“ regelmäßig am Montag-Nachmittag das Studentencafé „Cafe-Satz“ anbieten.



Die neu erbaute in abendlicher Stimmung



Innenraum der Kirche



Studentenwohnheim „Am Campus“

Thomas Pichel zukünftig in Kulmbach

Puschendorf. Thomas Pichel, seit 2006 Prediger der LKG-Strauchstraße in Nürnberg, wechselte zum September in den LKG-Bezirk Kulmbach. In einem festlichen Gottesdienst wurde er am 16. Juli 2017 in der Strauchstraße verabschiedet. In den Erinnerungen tauchten noch einmal etliche Episoden aus dem Dienst auf. Und natürlich kennen alle die Gewohnheiten und Vorlieben ihres Predigers, die liebevoll in den Blick genommen wurden. Wir wünschen ihm und seiner Familie einen guten Start in Kulmbach zu Gottes Ehre und dem Nutzen der Gemeinde.



Katja Köhler beendet ihren Dienst



Puschendorf. Katja Köhler, Teenagerreferentin im cjb seit 2015, wird nach dem Teentag und dem Mitarbeitertraining im Herbst zum 30.11.2017 ihren Dienst im cjb auf eigenen Wunsch beenden. Seit ihrer Heirat wohnt sie ganz am westlichen Rand des Verbandes in Simmershofen-Adelhofen. Wir sagen Danke für alles Engagement und wünschen Ihr, dass sie mit ihren Begabungen in Zukunft einen guten Platz findet. Es besteht von Seiten des Verbandes und des cjb das Interesse, die Stelle so bald wie möglich wieder zu besetzen.

Blickpunkt zukünftig alle 3 Monate

Nach Absprache mit den Bezirken und den Gestaltern der bezirkseigenen Bekanntmachungen haben wir im Vorstand entschieden, dass der Blickpunkt in Zukunft von zweimonatlich auf dreimonatlich wechselt. Gleichzeitig rücken wir auf die Mitte des Monats vor. Sie werden die Blickpunkte zukünftig Mitte Februar (März bis Mai), Mitte Mai (Juni bis August), Mitte August (September-November) und Mitte November (Dezember bis Februar) in der Hand halten. Vom Umfang her werden wir flexibler und zwischen 24 und 32 Seiten haben. Die Veränderung beginnt mit der nächsten Nummer im November.



Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft

Auf zwei besondere Veranstaltungen in der Halle möchte ich Sie hinweisen: Für den 6. Oktober konnten wir den christlichen Pantomimen **Carlos Martinez** nach Puschendorf einladen. Seine Art, biblische Wahrheiten ohne Worte eindringlich und einladend darzustellen, ist ein Erlebnis, dass Sie sich nicht entgehen lassen sollten.



Am Freitag vor dem 1. Advent (1.12.) kommt **Ann-Helena Schlüter**, eine junge Pianistin aus Würzburg. Sie stimmt uns mit ihrem Konzert auf die Adventszeit ein. Wir sehen uns?

Auf eine Terminänderung bei der **Kurzbibelschule** will ich Sie noch hinweisen: über viele Jahre waren die beiden Wochen Ende Januar/Anfang Februar dafür reserviert. Aus Belegungsgründen wird dieser Traditionstermin vorverlegt: 15. – 19. Januar und 22. – 26. Januar 2018. Die Teilnehmer können sich wieder auf fundierten Unterricht, biblische „Basics“ und gründliche, lebensnahe Behandlung der Themen freuen. Hauptamtliche des LKG, Pfarrer und Mitglieder der Diakonie-Gemeinschaft haben bereits als Dozenten zugesagt. Am Mittwoch, 24. Januar, kommt Uwe Heimowski im Rahmen der Kurzbibelschule zu einem öffentlichen Studententag nach Puschendorf. **Uwe Heimowski ist der Politikbeauftragte der Deutschen Evangelischen Allianz** und somit intimer Kenner der „politischen Szene“ in Berlin. Gerne können Sie diesen Studententag tagsüber und / oder abends besuchen. Die Themen werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage www.diakonie-puschendorf.org bekanntgeben.

Noch ein paar Worte zu den **Bau- und Umbaumaßnahmen**: die Sommerferien der Handwerker sind vorbei. Es wird wieder gehämmert und gebohrt, verputzt und gestrichen. Wenn Sie diesen Blickpunkt in Händen halten, wird der Eingangsbereich in neuem Glanz erstrahlen. Der 2. Stock des Gästehauses steht unseren Gästen bereits ab Anfang September zur Verfügung. Wir sehen Land! Kommen Sie uns besuchen. Anlässe gibt es genug.

Herzliche Grüße aus der Diakonie-Gemeinschaft
Ihre *S. Evelyn Dluzak*

Eine einsame Entscheidung

Bibelarbeit zu Agg. 21,10-14:

In der Regel werden in einer Gemeinde die für sie wegweisenden Entscheidungen einvernehmlich getroffen (vgl. Agg. 13,1-3; Agg. 15,25: „einmütig beschlossen“). Paulus hat dies auch anerkannt. „Einsame Entscheidungen“ dominanter Leiter, die die ganze Gemeindearbeit beeinflussen, führen häufig zur Spaltung. Dennoch ist es möglich, das sich jemand aus einer inneren Gewissheit („Gewissensgründen“) heraus gegen die Mehrheitsmeinung der Glaubensgeschwister (die auch den Heiligen Geist haben) entscheidet. Agg. 21,10-14 zeigt uns dazu Kriterien.

1. Hintergrund: Auf dem Weg nach Jerusalem

Paulus ist mit seinem Missionsteam von griechischer und kleinasiatischer Herkunft (Agg. 20,4) nach Jerusalem unterwegs. Zum Pfingstfest im Jahr 57 n. Chr. will er dort sein (Agg. 20,16). Während dieser dritten Missionsreise stärkte er die jungen Gemeinden in den kleinasiatischen und griechischen Gebieten. Anschließend sollte ihn von Jerusalem aus eine vierte Missionsreise über Rom nach Spanien bringen (Röm. 15,28). Mit dem Schiff von der Westküste Kleinasiens über das Mittelmeer in Tyrus gelandet, marschiert das Missionsteam zu Fuß an der Küste entlang über Ptolemais nach Cäsarea, eine prächt-

tige Hafenstadt und der Hauptverwaltungssitz von Judäa. Wie schon in den anderen Städten treffen sie auch hier die Christen vor Ort. Der Diakon und Evangelist Philippus (Agg. 6,5; 8,4-40) beherbergt sie. Während dieser Zeit sucht Agabus, ein altgedienter (Agg. 11,28-29) Prophet, das Missionsteam auf. Agabus kommt aus der Gegend von Jerusalem oder direkt aus dieser Stadt, die sich in den letzten Jahren zu einem politisch-religiösen Pulverfass entwickelt hat. Unbesonnene militärische Aktionen der verhassten römischen Unterdrücker schüren die nationalistischen Tendenzen der Juden. Mordanschläge der nationalistischen Zeloten auf Landsleute, die mit den „Heiden“ zusammenarbeiteten, waren an der Tagesordnung. Selbst viele Judenchristen fühlten sich mit den zelotischen Nationalisten verbunden (Agg. 21,20). Nur wenige Jahre nach der Ankunft des Paulus in Jerusalem wird der jüdisch-römische Krieg ausbrechen (66 n. Chr.), der mit der Zerstörung Jerusalems einschließlich des Tempels katastrophal endet.

2. Die „einsame Entscheidung“ des Paulus

(1) Agabus kündigt nach Art der alttestamentlichen Propheten in einer eindrücklichen Zeichenhandlung an, dass Paulus in Jerusalem gefangen ge-

nommen und an die Römer ausgehändigt werde. Welche Konsequenz soll aus dieser „Vorschau“ gezogen werden? Der Prophet selbst gibt keine Anweisung von Gott, wie Paulus sich verhalten soll. (2) Für seine Mitarbeiter und die Christen vor Ort war es klar: Sie bitten Paulus inständig, Jerusalem zu meiden. Man kann die Sorge um Paulus nachempfinden. Sie möchten ihn vor einem leidvollen Gefängnisauenthalt bewahren. Außerdem würden sie mit ihm den bedeutendsten christlichen Leiter der nichtjüdischen Welt „verlieren“. (3) Die eindringlichen Worte der Geschwister gehen Paulus nahe und machen für ihn die Entscheidung schwer. (4) Paulus selbst ist sich gewiss („gebunden im Geist“, Agg. 20,22): Jerusalem ist das Ziel meiner Reise. Er muss die Glaubensgeschwister in dieser Stadt besuchen. Deshalb lässt er sich nicht von den flehenden Bitten davon abhalten. (5) Wie Paulus zu dieser inneren Gewissheit kommt, wird im vorliegenden Text nicht erwähnt, könnte aber damit zusammenhängen: Die finanzielle Unterstützung der griechischen Gemeinden wollte er der Jerusalemer Urgemeinde selbst überbringen (Röm. 15,25-26; Agg. 24,17). Mit dieser Geste und durch seinen persönlichen



Bericht sollte deutlich werden, wie sich die Christen aus den nichtjüdischen Gemeinden mit der judenchristlichen Gemeinde in Jerusalem verbunden wissen. Der wachsenden Unmut, den viele Judenchristen gegenüber seiner Mission unter den Heiden hatten (vgl. Apg 21,19-22), erhoffte er damit zu überwinden. Dass er dringlich zum Pfingstfest in Jerusalem sein wollte, sollte möglicherweise dem Schein entgegen wirken, er würde die hohen jüdischen Feste absichtlich versäumen. (6) Paulus ahnte selbst, dass in Jerusalem Schweres auf ihn zukommen wird (Apg 20,22-23). Er war bereit, Leiden und sogar Tod auf sich zu nehmen, wenn es sein Dienst für Jesus Christus erfordert (Apg 20,24). (7) Da Paulus sich nicht umstimmen lässt, halten die Geschwister inne und legen ihre Vorstellungen und Paulus Ent-

scheidung Gott ans Herz („Sein Wille geschehe!“). Indem sie die Weiterreise vorbereiten und Paulus begleiten, zeigen sie, dass sie den Entschluss akzeptieren.

3. Für die Praxis: „Einsame Entscheidungen“ treffen

Aus Apg 21,10-14 können folgende Kriterien für „einsame Entscheidungen“ abgeleitet werden:

- Ratschläge oder prophetische Worte dürfen nicht dazu verleiten, mir die Entscheidung abzunehmen. Ich muss selbst vor Gott die Verantwortung für meinen Weg übernehmen. (1)
- Die Konsequenz meiner Entscheidung darf nur die Zukunft meiner eigenen Person angehen, indirekt wird sie wohl ebenso andere betreffen. (2)
- Die Meinung der Glaubensgeschwister kann mir nicht egal sein (3), was bedeutet, dass ich sie gewissenhaft prüfe.
- Die sachlichen Gründe für meine Entscheidung sollten nicht egoistisch motiviert, sondern Gottes Ziele für die Gemeinde und der Ausbreitung des Evangeliums im Auge haben. (4)
- Meine Entscheidung muss grundsätzlich mit dem Wort Gottes vereinbar sein. (5)
- „Einsame Entscheidungen“ im Dienst für Gott zu treffen, bedeutet nicht immer den leichteren Weg zu wählen. (6)
- Die Gemeinde soll „einsame Entscheidungen“ von Christen akzeptieren, nicht nachtragend sein, sondern sie – wenn möglich – begleiten! (7)

Rainer Hübner, Regensburg

Wer prägt unsere Überzeugungen?

Woher kommt unser Gewissen?

Für Luther begann die Antwort auf die Frage: „Was sollen wir tun?“ – die Theologen nennen die Klärung dieser Frage auf der Grundlage der Bibel: „Ethik“ – mit dem **Wort Gottes**. „Es hat die Seele nichts anderes, weder im Himmel noch auf Erden, worin sie leben kann, recht, frei und Christ sei, als das heili-

ge Evangelium, das Wort Gottes von Christus gepredigt. ... Daher müssen wir nun gewiss sein, dass die Seele aller Dinge entbehren kann bis auf das Wort Gottes, und ohne Gottes Wort ist ihr durch gar nichts geholfen.“, schreibt er in seiner Ausarbeitung „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ aus dem Jahre 1520.

Werke sind ohne Überzeugung (Glauben) nicht denkbar

Eine sinnvolle Antwort auf die Frage der „Werke“ – unseres praktischen Handelns – war für Luther nicht denkbar ohne den Glauben. Es braucht den Glauben der Gebote Gottes, die uns Scheitern und Gottlosigkeit vor Augen führen. Und wir dürfen glauben, was uns die gute Bot-

schaft des Neuen Testaments zuspricht: das Gott in Christus unseren Tod gestorben ist, die Strafe für unsere Gottlosigkeit getragen hat und uns neu macht. Wer das nicht glaubt – es nicht verinnerlicht hat, bleibt auf unselige Art damit beschäftigt, bei Gott und Menschen „Punkte zu sammeln“. Vielleicht wird er beständig von seinem Gewissen geplagt, weil das alles nicht genügt. Oder er bleibt stecken in Stolz, Selbstgerechtigkeit, Selbstzweck und Selbstrechtfertigung. Wer sich nicht auf Christus verlässt bleibt „in sich verkrümmte“. Er bleibt letztlich ein hoffnungsloser Egoist. Seine Möglichkeiten auf die Frage: „Was sollen wir tun?“ Antwort zu geben bleiben sehr begrenzt. Er wird kaum mehr sagen können als: „Was sich für mich auszahlt!“

Es ist nicht gleichgültig, wie wir leben

So radikal und zugespitzt, wie Luther formulierte, dass Christus uns frei macht – auch frei vom Gesetz – konnte es zum Missverständnis führen, dass gleichgültig ist, wie wir leben. Gott vergibt ja sowieso. Dem widerspricht er, denn der Glaube führt dazu, dass wir auf uns selbst und den anderen Acht haben. Wie wir leben soll dazu passen, dass Christus in uns lebt. Luther spricht hier von „maßvoller Zucht“ und davon, dass unser „äußerer Mensch“ sich hier „widerspenstig“ zeigt, „der Welt dienen und suchen

will, wozu es ihn gelüftet.“ Freiheit ist für Luther die Begegnung mit Gott zu dienen – und das aus freier Liebe zu ihm und den Menschen, die er liebt. Und damit schließt sich dann ein Kreis, weil es Gottes Wort ist, dass und lehrt, was das heißt, Gott zu dienen und so zu leben, dass sein Wesen an uns sichtbar wird.

Wer prägt das Gewissen?

Es ist das eine Wort Gottes, das Nachfolger Jesu leiten will in der Antwort auf die Frage: „Was sollen wir tun?“ Das Gewissen ist dabei eine Hilfe, über das eigene Handeln nachzudenken, zu reflektieren, was geschehen ist oder zu überlegen, wie man sich selbst verhalten würde. Dabei wird das Gewissen auch beeinflusst von Erwartungen, die man an sich selbst oder jemand anderes an uns richtet. Das Verantwortungsgefühl, das uns zwischen „gut und böse“ unterscheiden lässt, wird geprägt und wir feilen lebenslang an unserer Urteilskraft. Wesentlich beteiligt sind die, die wir als Autoritäten in unserem Leben akzeptieren. Deshalb kann das Wort Gottes bei der Bildung des Gewissens eine wichtige Rolle spielen, wenn wir seine Autorität akzeptieren. Kann es dann sein, dass die Antworten zunehmend individueller, immer persönlicher ausfallen – so wie „Wahrheit“ immer individueller wird? Oder müssten wir mehr um gemein-

same Überzeugungen ringen? Müssen wir unsere Zeit für Gebets- und Gesprächszeiten energischer verteidigen? Wie viel Zeit darf es kosten um über geistliche Einsichten und Überzeugungen zu ringen und von wem lassen wir uns die Themen diktieren? Welche Rolle spielen gesellschaftliche Veränderungen und das Denken unserer Zeit bei den Antworten, die wir auf die Frage geben „Was sollen wir tun?“ Wo geben wir heute andere Antworten, als unsere Väter? Wo ist das gut so? Und wo ist das fragwürdig? Bestimmt der Auftrag der Gemeinde die Themen und die Antworten, weil wir eine Sendung in unsere Gesellschaft hinein haben, oder bestimmt unsere Gesellschaft die Themen? Werden wir dabei auch vereinnahmt oder vorgeführt? Luther geht davon aus, dass die Seele durch den Glauben umgehend in Christus frei wird, wir aber mit dem „äußeren Menschen“ lebenslang zu kämpfen haben. Wir sind im Augenblick unserer Entscheidung oder der Begegnung mit Jesus bereits geprägte Menschen, haben unsere Gewohnheiten, Lebens- und Überlebensstrategien, Reaktionsweisen und Eigenheiten. Wir werden im Augenblick der Bekehrung nicht auf „Null“ zurückgesetzt. Wir nehmen trotz aller Freiheit in Christus uns selbst mit, verfallen in al-



te Muster oder lernen neue, die ebenso unvollkommen sind. Trotz aller Unschärfe kennt sowohl die Charta der Menschenrechte als auch das Grundgesetz den Tatbestand der Gewissensfreiheit. Auf der einen Seite

steht die Überzeugung des Einzelnen, auf der anderen Seite der Gemeinwille oder der Fraktionsbeschluss. Es wird die Abweichung toleriert und akzeptiert, dass im Einzelfall aus Gewissensgründen die persönliche

Überzeugung von der allgemeinen Überzeugung abweicht. Damit das nicht missbraucht wird, ist es wichtig, dass die Gewissensbildung bewusst auf das Evangelium antwortet.

Christian Hertel, Roth



Das Gewissen und die Abtreibung

Medizinberufe unter Druck

Im November 2016 wurde bekannt, dass es im Gesamtklinikum Schaumburg in Obernkirchen, das gerade vom Agaplesion-Konzern gebaut wird, keine Abtreibungen geben soll. Apaglesion gAG wurde als Unternehmen zwar erst 2002 gegründet, führt seine Wurzeln aber auf die evangelische Diakonie zurück. Auf der Homepage wirbt das Unternehmen mit den Slogans „Unsere Werte verbinden“ und „Mit Liebe zum Leben“.

Die Entscheidung des Konzerns, dass Abtreibungen sich mit dieser Unternehmensphilosophie nicht vereinbaren lassen, kann daher kaum überraschen. Wenig überraschend ist leider aber auch die aufgeschreckte Reaktion der Lokalpolitiker, die für die Zusammenlegung der Klinikum unter Leitung von Apaglesion verantwortlich waren und sich nun mit dem Vorwurf konfrontiert sahen, dass abtreibungswillige Frauen in Zukunft den Landkreis wechseln müssten. Die Fahrtzeit als solches stellt aber nicht das eigentliche Problem dar. Die sei durch-

aus zumutbar, findet Ursula Helmholz, Fraktionsvorsitzende der Grünen im Schaumburger Stadtrat. Sie kritisiert vielmehr, dass durch die Entscheidung für einen christlichen Träger den Frauen vermittelt wird, dass eine Abtreibung eine unerwünschte Entscheidung sei und deswegen so schwer wie möglich gemacht werde. Apaglesionsprecher Drenger verteidigte die Haltung des Konzerns und betonte, dass man keine Frau einfach wegschicken, sondern diese intensiv beraten werde.

Eine unerwünschte Beeinflussung?

Gerade dieses Beratungsangebot stößt jedoch auf massive Kritik. Helmholz findet es gar unverschämte: Die Frau habe sich doch bereits für eine Abtreibung entschieden – offensichtlich wolle die Klinik ihr dann aber nochmal „so richtig ins Gewissen reden.“

Zweiterlei wird bei dieser Argumentation deutlich. Sieht unser Strafrecht Abtreibungen bisher nach wie vor als rechtswidrig, wenn auch strafbefreit an, so soll dennoch eine sol-

che rechtswidrige Handlung nicht mehr als „unerwünscht“ betrachtet werden, und sie darf keinesfalls erschwert werden. Und: auf eine Gewissensentscheidung, die durch Beratung eventuell revidiert werden könnte, darf sich nur die abtreibungswillige Frau berufen, nicht aber der Arzt oder das Klinikum, an die der Wunsch nach Durchführung der Abtreibung herangetragen wird. Die Absurdität der Argumentation wird deutlich, wenn der Begriff „Abtreibung“ durch einen anderen Straftatbestand wie zum Beispiel Diebstahl, Mord oder Vergewaltigung ersetzt wird. Leider ist es aber so, dass das, was ganz offensichtlich und aus gutem Grund in solchen Fällen absurd ist, im Bereich Abtreibung zunehmend Zustimmung zu erfahren scheint.

Die Vehemenz, mit der Gewissensentscheidungen von medizinischem Personal im Zusammenhang mit Abtreibungen in Frage gestellt wird, nimmt an Schärfe zu.

Bekannt ist in Deutschland der Fall einer Auszubildenden, die kurz vor Ende der Probezeit in der Ausbildung zur Hebamme von der Klinikleitung mitgeteilt bekam, dass eine Weiterbeschäftigung davon abhinge, ob sie bereit sei, auch an Abtreibungen mitzuwirken. Dies hatte sie bisher aus Gewissensgründen abgelehnt. Mithilfe der Unterstützung eines Rechtsanwalts und eines prominenten Kirchenvertreters gelang es ihr schließlich, die Stelle doch zu behalten.

Anders erging es einer schwedischen Hebamme, die ebenfalls aus Gewissensgründen eine Mitwirkung an Abtreibungen ablehnte. In ihrem Fall entschieden die Gerichte, dass es rechtens ist, sie auf Grund dieser Haltung nicht zu beschäftigen: Abtreibungen seien integraler Bestandteil der Arbeit einer schwedischen Hebamme, sie habe daher daran mitzuwirken, falls sie diesen Beruf ausüben möchte.

Wie steht es um die Gewissensfreiheit von Anbietern?

Unter Druck sind aber auch Apotheker, die sich aus Gewissensgründen weigern, die Verhütungsmittel oder die „Pille danach“ zu verkaufen. Rainer Auerbach, Geschäftsführer der Berliner Apothekerkammer, argumentiert: „Der Gewissensfreiheit des Apothekers steht ... das Grundrecht der Patienten auf Leben und körperliche Unversehrtheit aus Art. 2 Abs.

2 S. 1 GG entgegen. (...) Dem Apotheker steht kein religiöses oder weltanschaulich begründetes Ermessen bei der Abgabe von Arzneimitteln zu. Eine Abgabeverweigerung aus Gewissensgründen ist nicht zulässig.“ Auerbach setzt in seiner Argumentation eine vermutete Schwangerschaft mit Krankheit gleich, die therapiert werden muss, da sie sonst das Wohlbefinden oder gar Leben eines Menschen bedroht.

Einen großen Schritt weiter geht Dr. Christian Fiala, der ehemalige Präsident der FIAPAC (internationale Vereinigung der Abtreibungsmediziner) und Leiter des auf Abtreibungen spezialisierten Gymmed-Ambulatoriums in Wien. Fiala hat es sich in den letzten Jahren offensichtlich zur Aufgabe gemacht, die letzte Bastion der Lebensrechtler zu stürmen: die Möglichkeit, sich auf die freie Gewissensentscheidung berufen zu können. Dieses Recht, bestimmte beruflich gewünschte oder geforderte Handlungen zu verweigern, ermöglichen zur Zeit noch 21 Staaten der europäischen Union. Laut Fiala gilt es dringend, dieses Recht europaweit zu kippen. Er selbst spricht nie von Abtreibungen, eher von „TOP“ (Ter-

mination of Pregnancy – Beendigung der Schwangerschaft), da er die Bezeichnung „Abtreibung“ für „unangebracht, überheblich und fehl am Platz“ hält. Auch Apaglesion hat sich dem Druck der veröffentlichten Meinung gebeugt und schließlich angekündigt, in seinem neuen Klinikumsgebäude Praxisräume für ambulante Abtreibungen eines nicht beim Konzern angestellten Arztes zur Verfügung zu stellen.

Literatur: Rainer Auerbach, Agnieszka Wiśniewska. Verweigerung der Abgabe von Arzneimitteln aus Gewissensgründen. In: Pharmazeutische Zeitung Online, 36/2013.

Cornelia Kaminski, Fulda, Oberstudienrätin, stellv. Bundesvorsitzende von ALFA (Aktion Lebensrecht für alle), verheiratet, 3 Kinder



Luthers Verständnis von Gewissen

Man kann das Gewissen allgemein als "Ort der moralischen Selbstbeurteilung des Menschen" auffassen, ein Ort, an dem zwischen Gut und Böse unterschieden wird. Wie kommt es zu diesem Ort im Menschen? Ist es eine wesensmäßige Anlage oder ein Ergebnis kulturgeschichtlicher Entwicklung? Die katholische Tradition interpretiert das Gewissen als 'allgemeinen Hang zum Guten'. Luther sah dagegen auf Grund seiner Lebenserfahrung, vor allem aber wegen des alt- und testamentarischen Zeugnisses, im Gewissen eher einen 'Hang zu Bösem': Es bleibe vielmehr so: Gott ist wahrhaftig und alle Menschen sind Lügner. Luther verweist insbesondere auf Psalm 51, in dem zu lesen ist: "An dir allein habe ich gesündigt; ich erkenne meine Missetat." Das schlechte Gewissen plagt den Beter. Er bittet Gott daher: "Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit." Luther glaubte an die Erlösungstat Christi und war der Überzeugung, dass sein gequältes Gewissen von Gott befreit werden könne. Aus seinem durch die Sünde gefangenen Gewissen werde ein "getröstetes Gewissen, das alle Tränen und Tropfen menschlicher Beschwernisse" aufzehrt. Dieses getröstete, jetzt in Gottes Wort gefangene Gewissen ist Kraftquelle und Fähigkeit,

Gutes tun zu wollen. Es ist allerdings fehlbar und kann jederzeit irren. Mit Luthers Worten (verkürzt wiedergegeben): Das Evangelium ist ein Trost in der Angst der Gewissen derer, die Gottes Zorn wider Sünde und Schwachheit in Schrecken fühlen, ausgelöst durch die Predigt des Evangeliums und zurechtigt dazu, dass man bedenke und betrachte, man habe Gottes und nicht Menschen Gesetz übertreten und dagegen gehandelt.

Das Evangelium soll uns aufmuntern und anregen, den Trost nicht in irgendwelchen menschlichen Verdiensten und Werken, sondern in der Predigt dieses Evangeliums zu suchen. Das heißt, wenn unser Gewissen von Gott zum Frieden gebracht, gestillt und getröstet worden ist, sollen wir den Glauben auch mit guten Werken beweisen, die Gott in den zehn Geboten befohlen und geboten hat.

In diesem Sinn konnte Luther am 18.4.1521 vor Kaiser und Reich bekennen: „Mein Gewissen ist in Gottes Wort (im Evangelium) gefangen. Und ich kann und will auch nichts widerrufen, da gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch einwandfrei ist.“

Wie weit die Evangelische Kirche in Deutschland sich von dieser lutherischen Argumentation entfernt hat lässt sich erkennen, wenn man „Die Orientierungshilfe des Rates

der Evangelischen Kirche in Deutschland im Jahr 2013“ daraufhin sorgfältig liest. Der Schreiber dieser Zeilen hat in „Wirtschaft und Ethik“ (Mitteilungen der Gesellschaft zur Förderung von Wirtschaftswissenschaften und Ethik e.V. 25. Jg. Nr.1, Juni 2014) das Ergebnis der Lektüre folgendermaßen zusammengefasst: "Die mehrfach geäußerte Kritik, dass die Autorität der biblischen Schriften in der Orientierungshilfe in Frage gestellt werde, muss voll bestätigt werden." Die Diskussion über dieses Problem dürfte noch nicht abgeschlossen sein.

Alle Luther-Zitate sind aus dem zehnbändigen 'Luther Deutsch' (herausgegeben von K. Aland, erschienen von 1959 bis 1969) entnommen. Auch unter Mithilfe von: Greschat, M.: Reformationszeit I, Mainz u.a., 1981, Joest, W.: Ontologie der Person bei Luther, Göttingen 1967

Dr. Otto Haß, Nürnberg, Dr. theol., Dipl.Mathematiker, Akad. Direktor der Universität Erlangen-Nürnberg i.R.



Weihnachtspäckchen-Aktion 2017 der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

„Weihnachtsfreude für rumänische Kinder“

ist auch in diesem Jahr ein Herzensanliegen unseres Mitarbeiter-Teams. Seit nunmehr 14 Jahren unterstützen wir Kinder und Familien in Rumänien durch diese Aktion. Die Situation hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Der Alltag vieler Familien ist von Arbeitslosigkeit und Armut gekennzeichnet. Deshalb wollen wir mit unserer Weihnachtspäckchen-Aktion wieder helfen und dadurch Freude bereiten. Das Päckchen ist oft das einzige Geschenk, welches die Kinder erhalten. Deshalb bitten wir – wie in den letzten Jahren – um Ihre Unterstützung und Mithilfe. Unser Ziel ist es, wieder 2.500 Päckchen zu erreichen, um alle Kinder beschenken zu können. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Bereitschaft, zu helfen!



Was soll in das Päckchen hinein?

Unsere Empfehlung! Schenken Sie z.B. eine Mischung aus:

Süßigkeiten (Schokolade, Kekse, Gummibärchen etc.)

Hygieneartikel (Zahnpaste, Shampoo, Duschgel etc.)

Kleines Spielzeug (Puppe, Auto, Springseil)

Schulsachen (Bleistifte, Bleistiftspitzer, Bundstifte, Hefte, Kugelschreiber, Klebestift, Malbuch)

Textilien (Mütze, Schal, Handschuhe, Pulli, Socken)

Auch **Geldspenden** sind willkommen, um Transporte zu finanzieren!

Das Päckchen sollte **Schuhkartongröße** haben, **Schuhgröße 40 – 45**.

Abgabetermin: 18.11.2017

Abgabeort: Diakonie-Gemeinschaft, Konferenzstraße 4, 90617 Puschendorf

Genaue Infos im Sonderprospekt! Bitte anfordern und weitere Infos bei Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf – Tel. 09101/7040 oder

unter www.diakonie-puschendorf.org

E-Mail: zentrale@diakonie-puschendorf.org



Termine

Bezirk Ansbach	09.10.	19.00 h	Veeh – Harfen Konzert im LKfē
	10.10.		jeweils dienstags 19.30 h
	– 21.11.		Emmaus Glaubenskurs
	01.11.	10+14 h	Herbstkonferenz mit Thomas Pichel „Im Gegenwind: Werte leben und an Jesus festhalten in einer haltlosen Zeit“
	13.11.	19.30 h	Literaturabend im LKfē: "Menschen und ihre Bücher"
Bezirk Bad Windsheim	18.11.	18.30 h	Männerabend mit Pizzabacken in Bernhardswinden
	22.10.	18.00 h	Missionsabend mit Peter Siemens von Open Doors
	8.11.		Schuhkartonaktion – Freude für ein rumänisches Kind
	-10.11.	8–15 h	Kindertag mit Christine Stern
Bezirk Cadolzburg	22.10.	18.00 h	Themaabend: Sola Fide - Leben aus Glauben in der Haffnersgartenscheune
	24.10.	19.30 h	Themaabend: Sola Gratia – Leben aus Gnade in der Haffnersgartenscheune
	25.10.	19.30 h	Themaabend: Sola Scriptura – Leben aus dem Wort Gottes in der Haffnersgartenscheune
	27.10.	19.30 h	Themaabend: Solus Christus – Leben in Beziehung mit Jesus Christus in der Haffnersgartenscheune
	29.10.	18.00 h	Abendessen wie zu Zeiten Luthers mit Tischreden im Gasthof Zeitinger, Wachendorf
Bezirk Feuchtwangen	24.10.	09.15 h	Frauenfrühstück „Dieser Tag - deine Chance“, Dombühl
	24.10.	19.30 h	Frauen- und Männerabend „Dieser Tag - deine Chance“, Dombühl
	27.10.	19.30 h	Pep4Kids Erziehungsseminar mit Sylvia Schmidt, Bechhofen
	+ 28.10.	09.30 h	
	01.-04.11.	14:30 h	Kinderbibeltage, Dombühl
	16.-19.11.	19.30 h	Soliabend mit Wolfgang Putschkey, Dombühl
Bezirk Fürth	03.10.	18.00 h	Vortrag zum Tag der Deutschen Einheit mit Dr. Theo Lehmann
	20.10.	19.00 h	Vortrag „Wie viel Luther steckt in Deutschland?“, mit Inspektor Konrad Flämig
	05.11.	10.30 h	Jahresfest mit Dekan Friedrich Schuster
Bezirk Helmbrechts	01.10.	18.00 h	Erntedank-Gottesdienst
	8.-10.10.		Bibelabende mit Pfr. H.-J. Müller und B. Hopp
	21.10.	09.00 h	Frauenfrühstück mit Elisabeth Frisch, Hof
	22.10.	18.00 h	Abendgottesdienst mit Abendmahl
	29.10.	11.00 h	Gottesdienst mit Mittagessen

Termine

Bezirk Hersbruck	12.11.	14.00 h	Jahresfest
	19.11.	18.00 h	Abendgottesdienst mit den „Kirchberg-Saiten“
	25.11.	19.30 h	Konzert der Band „LightHouse“ im Rahmen der Helmbrechtser Herbstkultur
	26.11.	18.00 h	Gottesdienst mit Marburger Medien
Bezirk Hof	21.10.	09.00 h	Frauenfrühstück mit Irene Hahn, Gunzenhausen
	25.10.	15.00 h	Seniorentreff „Herbst und Ernte“ – Besuch einer Streuobstwiese mit einem Fachmann vom Bund Naturschutz, Leitung: Reiner Ostertag
Bezirk Kitzingen	So. 26.11.	18.00 h	Impuls-Gottesdienst mit Samuel Peipp, Weißenburg
	15.10.	10.30 h	Gottesdienst mit begründeter Hoffnung „Das soziale Geschlecht. - Gender für Gleichberechtigung?“ mit Heike Hübner
	27.10.	19.00 h	Churchnight
	26.11.	10.30 h	Gottesdienst mit begründeter Hoffnung „Highway to heaven (Heilsgewissheit)“ mit Wolfgang Pohl
Bezirk Kulmbach	28.10.	10.00 h	Studientag
	29.10.	18.00 h	Konzert Kantate „Preis und Anbetung“ mit Singkreis CVJM Altfeld und dem Jubilate Chor aus Sachsenhausen
	12.11.	14.30 h	120. Jahresfest mit Inspektor Konrad Flämig
	18.11.	19.28 h	Jugendgottesdienst mit Ben Crane & Band
Bezirk Markredwitz	01.10.	10.00 h	Erntedankgottesdienst mit Abendmahl, Pred. Jürgen Höppner
	03.10.		Grünzugfest mit Kidstreff-Stand
	10.10.	09.00 h	Frauenfrühstück
	30.10.	13-16.30 h	Kidstreff-EXTRA mit Ferienprogramm
	2.11.+3.11.	13-16.30 h	Kidstreff-EXTRA mit Ferienprogramm
	22.11.	19.30 h	Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit Abendmahl, Pred. Th. Pichel
Bezirk Naila	8.10.	14.00 h	Bezirksfest mit Konrad Flämig, "Ein General geht baden"
	22.10.	10.30 h	Gottesdienst mit Mittagessen, "Leben - geschenkt"
	26.11.	10.30 h	Gottesdienst mit Mittagessen, "Trostpflaster oder Heilung"
Bezirk Naila	02.-03.11.	08-14 h	Kids-Ferien-Treff
	05.11.	11.00 h	Familien-Mitmach-Gottesdienst mit Mittagessen

Bezirk Nürnberg	19.11.		Missionssonntag
Bezirk Regensburg	03.10.	10.00 h	Christustag mit Dr. Wolfhart Schlichting u.a. in der Neupfarrkirche
	07.10.	09.00 h	Regensburger Frauenfrühstück mit S. Evelyn Reschies, Puschendorf
	07.10.	20.00 h	Lobpreiskonzert der Band "TimeSlot"
	19.11.	18.00 h	Jahresfest, „Rückblick und Abschied vom Keplersaal“
	25.11.	09.30 h	AMIN-Ostbayern-Konferenz mit Günther Korn und Matthias Knödler, Hauptreferat: „Wie führe ich ein Glaubensgespräch mit Muslimen?“
Bezirk Roth Steindl	05.10.	09.00 h	Frauen-Frühstück in Steindl mit Susanne Endres, „Enneagramm“
	07.10.	09.00 h	Frauen-Frühstück Roth mit Monika Scherbaum, Wieseth, „Einander durchs Leben helfen – Die Sprache des Herzens lernen und vom oberflächlichen Reden zu hilfreichen Gesprächen kommen.“
	11.10.	15.00 h	Süße Leckerei selbst gemacht mit Carolin Müller-Stücklen
	14.10.	09.30 h	Männer-Frühstücken mit Walter Ittner, Ansbach; „Die Kunst aus Zitronen Limonade zu machen – Stress als Herausforderung“
	20.-22.10.		Bibelkurs mit Gerhard Quiring, Rapperswil zum Thema „Freiheit in Christus“
Bezirk Rothenburg	02.11.	09.00 h	Frauen-Frühstück in Steindl mit Lisa Flemming, „Wir packen Weihnachten aus!“
	21.10.	20.00 h	Frauenabend mit Andrea Müller
	16.-19.11.		19.30 „Refo-Days“ in der Reichsstadthalle in Rothenburg mit Ulrich Parzany zum Thema: „500 Jahre Reformation – und jetzt?“
Bezirk Burghann/Schwarzenbach	19.11.	10.30 h	Gottesdienst mit Ulrich Parzany in der LKG Rothenburg
	01.10.	18.00 h	ECHT?!!-Gottesdienst "gut gewählt" mit Marcus Dresel + Nico
	18.10.	14.30 h	60-Plus "Päckchen packen für rumänische Kinder"
	20.-22.10.		Thementage "Kultur am Kanal"
	20./21.10.	19.30 h	Theaterabende mit den Boten, Schweiz
	29.10.	13.00 h	"Read It" Bibelstudium vertieft mit Manuel Bühler
	05.11.	18.00 h	ECHT?!!-Gottesdienst "Special Guest: Bischof i. R. Georg Güntsch"

	15.11.	14.30 h	60-Plus "Vorsicht Sturzgefahr - Therapie u. Vorbeugung von Stürzen" mit Dr. Georg u. Birgit Liebel
	21.11.	09.00 h	Frühstückstreffen für Frauen mit Ruth Aures, Geroldgrün
	23.11.	19.30 h	Missionsvortrag der Karmelmission mit Br. Michel
Bezirk Schweinfurt	30.11.	9.00 h	Frauenfrühstück
Bezirk Uffenheim	08.10.	10.30 h	fresh&free Gottesdienst mit Simon Haag (DIPM)
	27.10.	19.00 h	Candlelight-Dinner für Paare in Ulsenheim, Thema: „Wie viel Transparenz braucht unsere Beziehung?“
	12.11.	10.30 h	Gottesdienst mit Markus Baum vom ERF
	13.11.	19.00 h	„Lebensgeschichten“-Abend mit Kriemhild und Fritz Schroth
Bezirk Würzburg	6.-8.10.		Evangelisation in Würzburg-Heuchelhof, Gethsemanekirche, mit Georg Ballardt, Missionsleiter des Missionswerk Siloah
	22.10.		Vierter Gedenksontag im Rahmen des Reformationsjubiläums, mit Pfr. Hans-Otto Graser (Wurmberg).
		11.00 h	Allein Jesus – Reicht das? /
		14.00 h	Die Bedeutung des „Allein Jesus“ für die Reformation und die bibeltreue Gemeinde heute
	05.11.	18.00 h	Übertragung des Reformationsgottesdienstes "Du hast Worte des ewigen Lebens" aus Kemberg bei Wittenberg. Predigt: Pfarrer Dr. Theo Lehmann und Pfarrer Uwe Holmer
	18.11.	11.00 h	Regionaltreffen des Gemeindehilfsbundes, Gottesdienst
		14.15 h	„Die Aktualität der vier Grundsätze der Reformation in der heutigen Zeit“ mit Pfr. Dr. Christian Schwark aus Trupbach-Seelbach, Pfr. Dr. Joachim Cochlovius und Prediger Johann Hesse

**Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papiausgabe.
Wir danken für Ihr Verständnis!**

**Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papiausgabe.
Wir danken für Ihr Verständnis!**



Herzliche Einladung

zum **Infonachmittag** für den *crossing!*-Jahrgang 2018/19 am
Sonntag 29. Oktober 2017 ab **14:00 Uhr** in **Puschendorf**.
Infos und Anmeldung unter info@crossing-team.de
und www.crossing-team.de.



**Ermutigungsabend
für Eltern****8. November 2017**

Konflikte entschärfen –
Probleme lösen – Familienrat
Referentin: Ute Rapsch

**Wochenende für
Alleinerziehende****13. – 15. Oktober 2017**

Der Garten meines Lebens
Leitung: S. Evelyn Reschies
und Angelika Hiergeist

Der besondere Donnerstag**26. Oktober 2017**

Ein freier Tag – Zeit für mich
und Zeit mit Gott

Leitung: S. Evelyn Dluzak und
S. Hannelore Tröger

Wochenende für Singles**27. – 29. Oktober 2017**

Hinfallen – Aufstehen – Krönchen
richten – Weitergehen

Leitung: S. Evelyn Reschies und
Margitta Rosenbaum

**Wellness-Wochenende
für Frauen****3. – 5. November 2017**

Aufatmen – Auftanken – gestärkt
werden

Leitung und Durchführung:
Sibylle Nemenich und Brigitte Bahr

Patchwork-Freizeit**6. – 9. November 2017**

Leitung: Gunda Dörr, Damenschneiderin,
S. Eva-Maria Klöber



Anmeldung und Informationen:
Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf
Konferenzstr. 4, 90617 Puschendorf
Telefon 0 91 01 / 704 0
edluzak@diakonie-puschendorf.org

**Tage für Gesundheits-
und Krankenpflegerinnen****7. – 9. November 2017****Medizin am Ende des Lebens**

Organisation und inhaltliche
Durchführung: Cornelia Kirsch
Referenten am Mittwoch: Dr. Klaus
und Dr. Renate Friedrich

Ehe-Impulstag**18. November 2017****Auf dem Weg zum gemeinsamen Glück**

Referenten: Ehepaar Ute und
Matthias Rapsch

**Wochenende mit
vielen Tänzen****17. – 19. November 2017****Von der Dunkelheit ins Licht**

Leitung/ Andachten: S. Evelyn Reschies
Tanzpädagogin: Renate Werner-Friedrich

**Meditativ-kreatives
Wochenende zum 1. Advent****1. -3. Dezember 2017**

Leitung: S. Evelyn Dluzak und
S. Hannelore Tröger

**Netzwerktag
14.10.2017**

Kreative Kinderstunden
machen den Kindern und
einem selbst Spaß.

Eine Tagung mit praktischen
Anleitungen, Tipps, Ideen,
Austausch und Ermutigung.

Referent: **Daniel Seng**,
EC-Kinderreferent, Chemnitz

Anmeldung an:
CJB Geschäftsstelle z.Hd. Christine Stern,
Waldstr. 1, 90617 Puschendorf,
christine.stern@cjb.de

**FACHTAG BIBEL****Gott und Gewalt
im Alten
Testament**

Aussagen über den Zorn und die Eifersucht Gottes oder gar die Aufforderung zur Gewalt im Namen Gottes sind für Christen besonders schwierig zu verstehen. Wie kann der Gott, der die Menschen liebt, so hart sein und ganze Völker durch den Bann vernichten? Wie können die Beten der Psalmen ihren Wunsch nach Rache so unverblümt äußern? Wird damit nicht auch im Christentum religiöser Gewalt Tür und Tor geöffnet?

**am Samstag, dem 11.11.2017****von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr**

Dr. Stefan Kürle
9 Jahre Dozent für biblische Fächer
in Brasilien, jetzt am Theologischen
Studienzentrum Berlin (Gnadauer
Ausbildungsstätte für innovative
Gemeindeentwicklung)



in 90617 Puschendorf
Konferenzstraße 4



Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband Bayern e.V.



Mitarbeitertraining

24.-26.11.2017 (Grundkurs)

Anmeldeschluss: Zwei Wochen vor Seminarbeginn!

Zielgruppe: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kinder-, Jungschar-, Teenager- und Jugendgruppen (ab 15 Jahre)

Ort: Puschendorf, CJB-Geschäftsstelle und Räume der Diakonie-Gemeinschaft
Du setzt deine Gaben in der Kinder-, Teenager- oder Jugendarbeit ein? Oder überlegst, es zu tun? Du brauchst mutmachende Worte, neue Motivation und neue Ideen? Dieses Mitarbeiter-Training bietet Dir das „Werkzeug“ zu einer gelingenden Mitarbeit. Der Grundkurs liefert die biblisch-theologischen Kenntnisse, der Aufbaukurs die pädagogischen. Wenn du beide durchlaufen hast, erhältst Du eine Teilnahmebestätigung, mit der Du die offizielle Jugendleiterkarte (Juleica) beantragen kannst. Dieses Programm ist ein Muss für alle, die im Kinder- und Jugendbereich etwas bewegen wollen.

Inhalte Grundkurs:

- Kreative Methoden der Bibelarbeit
- Altersgemäß und spannend erzählen – wie geht das?
- Altersgemäß verkündigen
- Was sind Deine Ziele?
- Was es heißt, Mitarbeiter/-in zu sein
- Jahres- und Monatsplanung – leicht gemacht
- Ideen und Spiele für zwischendurch

Referenten und Leitung: Christine Stern, Katja Köhler & Daniel Hahn, Puschendorf
Beginn 17.00 Uhr, Ende 13.30 Uhr

Kosten: Für Seminargebühr, Arbeitsmaterial, Unterkunft in einfachen Mehrbettzimmern und Verpflegung € 40 für Schüler bis 17 Jahre, € 50 für Schüler / Studenten ab 18 Jahre (bei Bezuschussung), € 60 für Erwachsene.

Mindestbelegung: 10 Personen

Anmeldung an: CJB-Geschäftsstelle, Daniel Hahn, Waldstraße 1, 90617 Puschendorf,
Tel: 09101 / 90206-20, Fax: 9020699, E-mail: daniel.hahn@cjb.de



Beginnen Sie die Adventszeit
mit besinnlichen Momenten

Ann-Helena Schlüter
deutsch-schwedische Pianistin

Freitag, 1. Dezember 2017
19:30 Uhr in Puschendorf

zahlreiche deutsche und internationale Preise
Dozentin für Klavier an der Universität Würzburg
und der Hochschule für Musik, Würzburg –
mehrere CDs und Gedichtbände

Die Halle, 90617 Puschendorf, Konferenzstraße 2a



02.12.2017

KARLSHALLE
ANSBACH
19:00 UHR

ADVENTSKONZERT
MIT LESUNG
&
CATERING

ANMELDUNG ÜBER:
INFO@ZITHERSPIELER.DE
0981/95675

EINTRITT: 16 EURO
SCHÜLER/STUDENTEN: 12 EURO

TEILNEHMERZAHL BEGRENZT



STEFAN
SCHLETTERER

INFOS: 0981/95675
WWW.ZITHERSPIELER.DE

Liebe Freizeit und Reisefreunde,

das Freizeit 2017 geht für uns organisatorisch langsam zu Ende, wenn Sie diesen Blickpunkt lesen steht nur noch eine Reise auf dem Programm aber, die hat es in sich und ist ein echtes Glanzlicht:

Advent im Erzgebirge 8.-10.12.2017

Diese Fahrt ist besonders für Sie geplant und bietet weit mehr als die üblichen Highlights. Wir besuchen den Holzbildhauer T. Michael. Wir sehen eine der größten Nussknackersammlungen der Welt, bummeln über den Weihnachtsmarkt auf der Festung Königstein, hören die Silbermann-Orgel im Dom zu Freiberg und erleben weitere Überraschungen. Diesmal besuchen wir nicht nur das Erzgebirge sondern lernen auch die Ausläufer der Sächsischen Schweiz kennen. Konrad Flämig, der diese Fahrt begleitet ist eine echter Kenner des Erzgebirges und seiner Traditionen.

Schnell anmelden, bis 15.10 gilt noch der Frühbucherpreis: 289 € im DZ

*Manche fragen schon: „wo geht's nächstes Jahr hin?“
Hier eine kleine Vorschau:*

Wintervergnügen:

- 27.1.-3.2.2018 **„Dolomiti Superski“** in Alta Badia
- 1.2.-4.2. 2018 **auf Schneeschuhen** durch den Bayerwald
- 10.2.-16.2.2018 **Familienskifreizeit** am Dachstein

Inselträume zum Erholen:

- 29.9.-5.4.2018 **Azoren** – dort wo unser Sommer wohnt
- 27.8.-2.9.2018 **Spätsommer auf Rügen**
- 30.9.-7.10.2018 **Sizilien** zum Entdecken und Entspannen

Studienreisen individuell und besonders geplant:

- 30.4.-9.5.2018 **Griechenland** „auf den Spuren von Paulus“
- 5.-14.5.2018 **Rundreise Spanien** „der verlorenen Reformation nachgespürt“
- 29.6.-3.7.2018 **Hansestädte** an der deutschen Ostseeküste
- 17.9.-26.9.2018 **„Frühlingssafari in Südafrika“**

Familienreisen, das heißt Erleben, Erholung, Erfahrungen sammeln:

- 15.6.-17.6.2018 **Väter und Söhne** in Burgambach „unser Klassiker“
- 23.5.-1.6.2018 **Novigrad Kroatien**, im Frühsommer die Adria genießen
- 29.7.-12.8.2018 **Boltenhagen**, „das“ Familiendorf an der Ostsee
- 31.8.-7.9.2018 **Feld am See**, den Sommer und die Ferien in Kärnten ausklingen lassen

... und noch manches mehr in unserem Freizeitenkatalog, der demnächst erscheint.



Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst GmbH

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de